

Mitteilungen des Wanderbunds

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **13 (1937)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



MITTEILUNGEN DES WANDERBUNDS

Erscheinen zweimal in der Zürcher Illustrierten • Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind zu richten an die Geschäftsstelle des Wanderbunds, Zürich 6, am Hallerplatz



Detail aus der zierlichen, ornamental gedruckten Schnitzfassade des Spöchers.

Heimat wie ein Filmbrett
fen an uns vorbereitend, ohne
dass wir Einkehr gebieten
und Einkehr halten. So
verarmen wir seelisch.
Der Wanderbund greift
gerne zu dem Mittel, die
Natur in Bildern aufzuwei-
sen zu lassen. Er will damit
für die eigene Heimat im
schönen Sinne der Wortes
Reklame machen. So weit,
als sich aber der Fens-
schmecker mit einem pho-
tographierten «Freiwillig-
aufnahmen gehen kann, so
wenig begnügt sich der
Naturfreund damit, die
Natur nur in Bildern zu
erleben. In diesem Sinne
möchten auch die Photos
für eine Winterreise nach
dem Obem Emmenthal
werben.

Berner Wanderfreunde!

Ein zweitägiger Wanderführer
mit erlauchten Karten und
vielen heimatständlichen Hin-
weisen ist der

Wanderatlas Bern Ost

(Aarau, Worbenau, Ballesbühl,
Bettiger, Gschwiler, Noggien).
Die Geschäftsstelle des
Wanderbunds.

Grotti für Jahresabonnenten der ZI



Ein Ausblick an der Straße zwischen Eggwil und Röttenbach. Hinter dem überhöhten Acker fließt der Röttenbach. Die Sage erzählt, daß es
oben zwischen den Lössen der Grotten von Kyburg und Thurnen und denen von Röttenbach ein Kampf stattgefunden habe, wobei das Blut der
Erdbegleitigen den Bach rötete. Dabei rührte sein Name: Im Hintergrund breiten sich die waldgedeckten Berge zwischen Röttenbach und Entree aus.

«Niene geit's so schön...»

Bilder aus dem Emmenthal von Hans Staub

Als und zu wirft der Wanderbund auch einen Blick über seine Wanderatlasen-Hägel
hin aus, in Gebiete, die er noch nicht mit einem, die Wanderlust antregenden roten Touren-
marken überzogen hat. Da ist namentlich das Emmenthal, von dem man zwar bald zuzunehmen
darfte, es gäbe hier nichts mehr Neues zu entdecken, der Wanderbund käme mit Neuig-
keiten also reichlich zu spät. Wir sind aber in unserer Annahme, der Schweizer keine
seiner eigene Heimat viel zu wenig seit der Gründung des Wanderbunds, immer von
neuem bestrahlt worden. Auf allen Gebieten standen Führer auf, die in dieser und jener
Hinsicht unsere Völker die Augen öffnen wollen und die begierigsten Anhänger finden.
Nimm man aber einen dieser Menschen an der Hand und führt ihn in die Natur hinaus,
dann er mit eigenen Augen sehen und genießen lernt, dann lächelt er über die Schwär-
mer, die ihm keinen mehrbaren Nutzen bringen. Es gibt viele solcher Menschen. Für sie
ist das Emmenthal z. B. nicht mehr als ein hübscher Teil des Kantons Bern, das Gebirgs-
land des Emmentalerkäses, mit Gschwiler, in denen man reichlich und billig (je Tempo,
Tempo, ist das Lösungswort unserer Zeit, Benimmliches Verweisen, die Vorbereitung für
den Naturgenuss, wird als schwächliche Träumerin verpöht. Unsere Augen glotzen un-
ruhig von Baum zu Baum, von Ort zu Ort. Unser Gefühl ist nirgends dahinter, weil die

Später nennt der Berner
das Emmenthal mit
dem Achten oder
Kornzahn neben dem
Bärenholz, die der
Emmentaler Bauer mit
welchem Substanz-
ein geizlos. Es ist
eine Schatzkammer,
in der er nicht nur
seine gelobte Korn-
ernte, sondern auch
die Spinn- oder Tuche-
ernte autsperrt.
Dieser Spöcher, in
Röttenbach bei Rötten-
bach ist im Jahre
1774 gebaut worden.



Hühnerdijl auf einem Mithaufen bei Eggwil. Zu den wohlgeährten Tieren paßt folgendes Kinderlied:

Ein Gäs, ein Gäs, im Gäs
Gäs si die Röllme das Fleu, das Heu, das Heu
li die Hümmere der Hühner, der Hühner, der Hühner.
Drum si die Röllli so mager, so mager, so mager,
D' Hümmere so feil, so feil, so feil!